

## 13. August 1976: Vorbeimarsch der Berliner Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Am 13. August 1976 findet um 17.45 Uhr in der Karl-Marx-Allee ein Appell und Vorbeimarsch der Berliner Kampfgruppen der Arbeiterklasse statt. Die Berliner Bevölkerung ist aufgerufen,

Spalier zu bilden. Wir sind als WF-Angehörige dabei und treffen uns vor dem Café Moskau auf dem Bürgersteig am 13. August 1976 um 17.30 Uhr.



# sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

1. August-Ausgabe  
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

28/76

Träger des Karl-Marx-Ordens

### Plandiskussion 1977

## Ideen sofort in die Tat umsetzen

Das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Victor Jara“ aus dem Werkteil Bildröhre hatte sich auf die Plandiskussion 1977 gut vorbereitet. Es galt u. a. Reserven zu erschließen und Wege zu suchen, welche die Realisierung der jüngsten sozialpolitischen Maßnahmen absichern und die notwendigen Anteile an der Mehrproduktion an Bildröhren garantieren.

So kommen 492 Schichtarbeiter in den Genuß der 40-Stunden-Woche und 32 Kolleginnen werden ab 1. Januar 1977 den beschlossenen Haushaltstag erhalten. Im Werkteil Bildröhre sind insgesamt 52 000 Arbeitsstunden erforderlich, um diese Maßnahmen abzudecken. Davon ausgehend diskutierten die Mitglieder sachlich und offen ihren gegenwärtigen Leistungsstand, nannten Schwachpunkte beim Namen und betonten auch in der Diskussion, daß durch die Neuererarbeit zielgerichtet weitere Reserven planwirksam gemacht werden sollten. „Die Zeit ist reif“, sagte Genosse Böhm. „Ideen sofort in die Tat umzusetzen. Wir werden von der staatlichen Leitung volle Unterstützung geben.“ Drei Kollegen werden eine Neuervereinbarung abschließen.

Die Zeit reicht nicht aus, um alle Fragen auszudiskutieren. Deshalb wurde beschlossen, „wir führen das Gespräch weiter und jeder schätzt seinen eigenen Anteil an den künftigen Aufgaben ein.“ Diese Plandiskussion bestätigte: auf dieses Kollektiv ist Verlaß. Wir werden zu gegebener Zeit wieder vom Kollektiv berichten.  
Ph.



Mein Vorbild ist die Genossin Christa Pirl. Sie ist unsere Delegationsleiterin im Pionierlager am Frauensee. Ich bewundere ihre Ausdauer beim Umgang mit Kindern. Sie ist immer so lustig und verständnisvoll. Ich versuche auch bei Meinungsverschiedenheiten immer sachlich zu sein und nicht die Geduld zu verlieren. Auch wenn uns etwas nicht so gut gelingt, versucht sie es uns richtig zu erklären. Mit Christa kann man über alle Fragen sprechen, sie hilft, wo sie kann. Daß Christa ihre Arbeit mit uns liebt, merkt man ihr an. Alles, was Christa organisiert, klappt meistens sehr gut. Bei mir klappt es manchmal noch nicht so gut. Ich will von

ihr und anderen Pionieren lernen, meine Arbeit noch besser zu gestalten. Im nächsten Schuljahr ist eine meiner wichtigsten Aufgaben die Pionierstaffette „Roter Oktober“. Später will ich dann Genosse werden und mithelfen, die Beschlüsse des Parteitages zu verwirklichen. Meine Kinder will ich später im Sinne des Kommunismus erziehen. Genauso wie Christa uns.

Christine Drunk, 12 Jahre, W.-Hielscher-OS Pankow  
Weitere Meinungen zu „Wer ist für mich ein Kommunist?“ lesen Sie bitte auf den Seiten 4/5.

Fotos: Ph

das argument

Die anspruchsvollen Ziele zur Erhöhung der Effektivität und Qualität der Produktion im Zeitraum bis 1980 stellen Forschung und Technik vor Aufgaben, die über das bisher Erreichte weit hinausgehen. Größere schöpferische Anstrengungen stehen dazu in allen Betrieben und Kombinat auf der Tagesordnung. Mit der Verwirklichung der Pläne Wissenschaft und Technik ist in der Zeit von 1976 bis 1980 jährlich fast doppelt so viel Arbeitszeit einzusparen wie im Jahre 1975. Echte Spitzenleistungen in Forschung und Technik sind notwendig. Ergebnisse von bedeutendem wissenschaftlich-technischem Rang sind gefordert, um die beträchtlichen Steigerungsraten der Warenproduktion mit Gütezeichen „Q“ und „1“ zu erreichen. In jedem Fall kommt es darauf an, die wissenschaftlich-technische Arbeit durch schöpferische Leistungen auf jenes Niveau zu heben, das wir für das hohe und stabile Wirtschaftswachstum brauchen. Es ist besonders vordringlich, auf volkswirtschaftlich wichtigen Gebieten Spitzenleistungen zu erreichen, die es ermöglichen, bei Erzeugnissen und Verfahren den fortgeschrittenen internationalen Stand mitzubestimmen. Das gilt vor allem für die Zulieferindustrie. Maßgeblich beeinflusst sie mit dem wissenschaftlich-technischen Niveau ihrer Erzeugnisse, mit deren Zuverlässigkeit und Lebensdauer das Tempo des wissen-

Wissenschaftlich-technisches Niveau der Arbeit erhöhen

schaftlich-technischen Fortschritts in weiten Bereichen der Finalproduktion. In größerem Umfang sind patentwürdige Erfindungen und Lösungen aus der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit nötig, um neben der Sicherung des Vorlaufs für die eigene Produktion auch einen hohen Nutzen durch die Vergabe von Lizenzen zu erzielen. Ein durchgängig höheres Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit heißt auch, daß die Generaldirektoren und Werkleiter – von den volkswirtschaftlichen Ansprüchen ausgehend – den Kollektiven in Forschung und Technik mit dem Plan anspruchsvolle Aufgaben stellen. Eine Voraussetzung dafür: der kompromißlose Vergleich der eigenen Erzeugnisse und Technologien mit den internationalen Bestwerten, die genaue Kenntnis der internationalen Entwicklungsrichtungen. So entstehen Zielstellungen, die über das bisher Gewohnte hinausgehen und die Wissenschaftler, Ingenieure und Neuerer anspornen, all ihr Wissen und Können für vorwärtsweisende Entdeckungen, Erkenntnisse und Lösungen einzusetzen. Anspruchsvolle Aufgaben, die dazu beitragen, das Streben nach hohen Leistungen mit Hartnäckigkeit, Konsequenz und Unuldamsamkeit gegenüber Hemmnissen zu verbinden. Solche derart hohen, mit einem kalkulierten Risiko verbundenen Ziele für Forschung und Technik sind Bestandteil realistischer Planung. Von

wesentlicher Bedeutung für das höhere Niveau der wissenschaftlich-technischen Leistungen sind:

- eine rationelle Gestaltung der Arbeitsprozesse;
- die klug durchdachte Rekonstruktion und Erweiterung der Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie deren bessere Ausstattung mit intensiv zu nutzenden Geräten und technologischen Ausrüstungen;
- der rationelle Einsatz der EDV für wissenschaftlich-technische Arbeiten;
- eine inhaltlich auf hohem Niveau stehende aktuelle Information und Dokumentation;
- mit der Standardisierung gilt es, die besten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse und Verfahren allen zugänglich zu machen und wirksamer zu nutzen. All das wird helfen, den für schöpferische Tätigkeit verfügbaren Zeitfonds zu vergrößern. Mit einem Wort: Überall brauchen wir solche Bedingungen, daß sich der Ideen- und Einfallsreichtum der Wissenschaftler, Ingenieure und Neuerer, ihre schöpferische Initiative immer umfassender entfaltet und sich in Erzeugnissen von hoher Qualität, langer Nutzungsdauer und attraktiver Formgestaltung verkörpert.

Jochen Mülker



wf - aktuell

Wir bitten um Verständnis

Vom 6. August, 22.00 Uhr bis 11. August, 6.00 Uhr wird wegen einer Generalreparatur im Kraftwerk Klingenberg der Dampf abgestellt. Während der genannten Zeit können die Dampfkessel in unserer Betriebsküche nicht genutzt werden, und auch die Abwaschkapazität ist stark eingeschränkt. Genutzt werden können nur die Geräte, die elektrisch beheizt werden.

Aus diesem Grunde ist es leider den Mitarbeitern der Werkspeisung nicht möglich, die Nachtschicht vom 6. zum 7. August sowie die erste und zweite Schicht am 9. und 10. August entsprechend ihren Grundsätzen mit Mittagessen zu versorgen. In der ersten Schicht können nur drei Wahlessen und in der zweiten Schicht nur zwei Wahlessen verabreicht werden. Da außerdem nicht in ausreichendem Maße Kartoffeln zubereitet werden können, muß leider Brot zu den Gerichten gereicht werden. Für diese Maßnahmen bitten die Mitarbeiter der Werkspeisung alle Werksangehörigen um Verständnis und Unterstützung bei der Absicherung einer reibungslosen Esseneinnahme an den bereits genannten Tagen.

Jokubeit, Direktor für Sozialökonomie

Hinweise zur EDV-Gehaltsabrechnung

Obwohl die Gehaltsabrechnung in unserem Werk schon seit mehreren Jahren über EDV durchgeführt wird, müssen wir leider feststellen, daß die EDV-Belege durch die Organisationseinheiten nicht immer korrekt ausgefüllt werden. Die hierdurch entstehenden Ungenauigkeiten bei der Errechnung des Gehaltes führen zu zeitaufwendigen Reklamationen und zu umfangreicher zusätzlicher Arbeit im Gehaltsbüro. Die Zielstellung, durch die maschinelle Gehaltsabrechnung zu einer Rationalisierung der Arbeit zu gelangen, kann dadurch noch nicht erreicht werden. Insbesondere möchten wir nochmals auf die Ausfertigung der Arbeitszeitnachweise, der Belege für Arbeiterschwermiss sowie der Überstunden und Schichtzuschläge hinweisen. 1. Arbeitszeitnachweise Wochenfeiertage sind, soweit die Kollegen vor und nach den Feiertagen anwesend sind, in die Spalte „Ist-Arbeitstage“ der Arbeitszeitnachweise auszuweisen. Fallen die Wochenfeiertage in die Zeit – der ärztlich bescheinigten Krankheit (Spalte K) – der Kur (Spalte KK) – des Schwangerschafts- und Wo-

chenurlaubs (Spalte Sw) – der Freistellung bei Krankheit des Kindes alleinstehender Werkstätiger (mit Bezahlung) (Spalte Ka) – der Freistellung bei Krankheit des Kindes verheirateter Werkstätiger (ohne Bezahlung) (Spalte Ko) – Sonstiges Fehlen (Spalte F) so sind die Feiertagsstunden in der jeweiligen Spalte der unbezahlten Ausfallzeiten (s. oben) mitzuerfassen. Die Anzahl der Feiertage ist in diesen Fällen nicht in die Spalte „Ist-Arbeitstage“ einzubeziehen. Die genaue Erfassung der Ist-Arbeitstage ist unbedingt erforderlich. Für alle Stunden bis zur verstärkten senkrechten Linie des Formblattes sind die entsprechenden Ist-Arbeitstage einzusetzen (bei verkürzt arbeitenden Kollegen ist die wöchentliche Arbeitszeit auf die 5-Tage-Arbeitswoche umzulegen). Fehlerhafte Angabe der Ist-Arbeitstage führt zu Differenzen bei der Errechnung der Steuern, der Sozialversicherung und des Durchschnittsverdienstes. Bei Umsetzung eines Kollegen in eine andere Kostenstelle während eines Monats darf der Arbeitszeitnachweis nur von der letzten Kostenstelle, die sich mit der vorhergehenden

abstimmen muß, ausgestellt werden. 2) Belege für Arbeiterschwermiss, Überstunden und Schichtzuschläge Hierbei ist besonders auf die richtige Stelligkeit bei der Abgabe der Stunden und Beträge zu achten. Diese Belege können für einen Kollegen nur einmal im Monat eingegeben werden. Fallen z. B. für einen Kollegen während eines Monats in mehreren Kostenstellen Überstunden an, so sind diese auf einem Beleg zusammenzufassen. Bei Zweischichtarbeit ist in der Spalte Schichtzuschlag die Zahl 39 und bei Dreischichtarbeit ist die 38 zu streichen. 3) Alle Anträge auf Gehaltsvorauszahlungen (bei Urlaub, Kur, Lehrgänge usw.) bitten wir, bis zum vierten Arbeitstag im Gehaltsbüro einzureichen. Bei Tarifurlaub genügt der Vermerk des gewünschten Vorauszahlungsbeitrages auf dem Urlaubsschein. Spätere Anträge auf Vorauszahlungen sowie alle nach dem vierten Arbeitstag eingegangenen EDV-Belege können im laufenden Monat nicht mehr berücksichtigt werden. Abt. Lohnrechnung (Ö 4) gez. Glasenapp/Schwierzke

Spitzenzeiten für Elektroenergie

Juli: Früh 7.00 bis 11.00 Uhr; Abend: 20.00 bis 21.00 Uhr  
August: Früh 7.00 bis 11.00 Uhr; Abend: 19.00 bis 21.00 Uhr

Planaufgaben erfüllt

Sieger im innerbetrieblichen Wettbewerb des Fachdirektorats Technik wurde im II. Quartal 1976 der Bereich Instandhaltung TM. Dem Bereich TM oblagen u. a. die Schwerpunktaufgaben:  
– Einhaltung des Repafonds  
– Absicherung der Leistungen des Umzugplanes  
– Absicherung der Haupt-, Hilfs- und Nebenleistungen

Hohe Einsatzbereitschaft

In der ersten Monatshälfte Juli 1976 wurde der Plan der Gesamterzeugung im Werkteil Diode mit 100,5 Prozent erfüllt. Ausschlaggebend war die hohe Einsatzbereitschaft aller Kolleginnen und Kollegen trotz der extremen Witterungsbedingungen.

Schulungstermine Zivilverteidigung für August 1976

Tag	Formation	Zeit	Raum	Ge- bäude	Tag	Formation	Zeit	Raum	Ge- bäude
10. 8. 76	N. v. A	15.00 – 16.00	Führungsp.	D	17. 8. 76	Rettungszug	15.00 – 16.00	Keller	V
11. 8. 76	Schutzraumkräfte	15.15 – 16.15	Führungsp.	D	17. 8. 76	I. B. u. I.-Zug	15.00 – 16.00	Führungspkt.	D
11. 8. 76	I. Sani-Zug	15.15 – 16.15	Keller	V	18. 8. 76	II. E. E. E.-Zug	15.00 – 16.00	Keller	V
11. 8. 76	IV. Sani-Zug	14.30 – 15.15	Keller	V	18. 8. 76	II. Sani-Zug	14.30 – 15.15	Keller	V
12. 8. 76	Sanit.-Behandlungspkt.	15.00 – 16.00	Keller	V	18. 8. 76	III. Sani-Zug	15.15 – 16.15	Keller	V
13. 8. 76	Komiteeschulung	9.00 – 12.00	Führungspkt.	D	18. 8. 76	IV. Sani-Zug	14.30 – 15.15	Keller	V

## Parteilehrjahr 1975/76 erfolgreich

Genosse Bodzyn, Leiter des Propagandistenaktivs der BPO, beantwortete folgende Fragen, die anlässlich der Beendigung des Parteilehrjahres 1975/76 gestellt wurden:

**Auch 1975/76 wurde das Parteilehrjahr als wichtiger Bestandteil des Parteilebens erfolgreich durchgeführt. Wodurch war es gekennzeichnet?**

Genosse Bodzyn: Das Parteilehrjahr diente der weiteren Aneignung der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse. Theoretisches Rüstzeug lieferten die Werke der Klassiker des M/L. Sie wurden ergänzt durch solche aktuellen Materialien wie den Dokumentenentwürfen zum IX. Parteitag der SED und den Veröffentlichungen des XXV. Parteitages der KPdSU. Damit war eine enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis gewährleistet. Fast alle Genossen fanden Anknüpfungspunkte zur eigenen Tätigkeit.

Wir können nach diesem Parteilehrjahr einschätzen, daß das Vermögen, die objektiv wirkenden Gesetze des Sozialismus zu erkennen, einzuordnen und Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit zu ziehen, weiterentwickelt wurde. Darüber hinaus kam es uns darauf an, die Genossen zu einer kompromißlosen Haltung gegenüber allen Varianten der kapitalistischen Ideologie zu befähigen.

**Welche guten Erfahrungen bei der Durchführung des Parteilehrjahres sollten verallgemeinert werden?**

Genosse Bodzyn: Besonders erfolg-

reich waren die APO, wo sich die APO-Leitungen für die Durchführung des Lehrjahres voll verantwortlich fühlten. Sie stellten das parteipolitische Bildungssystem mehrmals in den Mittelpunkt der Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen.

Das Ergebnis war eine gute Organisation des Parteilehrjahres, eine hohe Beteiligung, aber auch eine niveauvolle Diskussion. Zu den nennenswerten APO gehören die APO B, Ö und A. Das Prinzip – ein gründliches Selbststudium mit zielgerichteter schriftlicher Vorbereitung sollte überall angewendet werden. Zu den guten Erfahrungen gehört aber auch, daß weitere Genossen durch das Parteilehrjahr propagandistische Fähigkeiten erworben haben und künftig als Gesprächsleiter in den Schulen der sozialistischen Arbeit wirksam werden.

**Die Phase des ersten Studiums der Parteitagsbeschlüsse ist abgeschlossen. Wir sind nunmehr dabei, sie in die Praxis umzusetzen.**

**Welche Rolle spielen die Parteitagsdokumente?**

Genosse Bodzyn: Die Parteitagsmaterialien werden noch lange Gegenstand des Parteilehrjahres sein. Sie sollen allen Teilnehmern helfen, die Politik der SED theoretisch zu erfassen und die vom IX. Parteitag gestellten Aufgaben zu erfüllen. Bis Dezember dieses Jahres wird das Parteilehrjahr mit Themen

zur Auswertung des IX. Parteitages fortgesetzt.

Für die Zeit von 1977 bis 1981 wird zu einer stufenweisen Gestaltung des Parteilehrjahres übergegangen. Das bedeutet, daß die Teilnehmer entsprechend ihrer politischen Vorbildung in verschiedene Zirkel eingestuft werden. So wird es eine Zirkelstufe geben, in der sich die Mitglieder mit den Grundlagen des M/L beschäftigen.

In anderen Seminaren werden bereits Kenntnisse über die Grundlagen des M/L vorausgesetzt.

Ihre Themen behandeln den revolutionären Weltprozeß, Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, Grundprobleme der Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR und der sozialistischen ökonomischen Integration, Geschichte der KPdSU und Geschichte der SED.

**Welche Empfehlungen geben Sie den APO?**

Genosse Bodzyn: Obwohl das Parteilehrjahr zur Auswertung der Parteitagsmaterialien bis zum Jahresende in bisheriger Zusammensetzung fortgesetzt wird, sollten die Verantwortlichen in den APO doch schon beginnen, sich Gedanken zu machen über die Eingliederung der Teilnehmer in die verschiedenen Zirkelstufen für die Zeit von 1977 bis 1981. In einigen APO wurde damit bereits begonnen. Vielen Dank für ihre Informationen.

Der Elektronikfacharbeiter muß mit hoher Gewissenhaftigkeit und Präzision arbeiten, da kleinste Fehler zu Störfaktoren größten Ausmaßes werden können. Arbeitsschutz- und Sicherheitsvorschriften sind konsequent und gewissenhaft einzuhalten. Fast alle beruflichen Tätigkeiten und Spezialisierungen sind sehr gut für Frauen und Mädchen geeignet.

### – Elektromontierer

Der Elektromontierer arbeitet hauptsächlich in der unmittelbaren Produktion der elektrischen und elektronischen Geräte, Apparate, Maschinen und Bauelemente fertigen der Industrie. Wesentliche Arbeitstätigkeiten des Elektromontierers sind das Montieren mechanischer, elektromechanischer und elektronischer Bauelemente, Bauteile und Baugruppen, das Justieren und Einstellen mechanischer und elektromechanischer Bauteile, das Herstellen elektrischer Verbindungen, das Ausführen fachgerechter Lötungen, das Herstellen und Montieren von Wicklungen, einfache Prüf- und Abgleicharbeiten, das Anfertigen einfacher Schaltungen nach Stromlaufplan sowie das Bedienen, Überwachen und Pflegen der entsprechenden Werkzeuge, Maschinen, Produktionsanlagen, Prüf- und Meßgeräte. Auch dieser Beruf ist für Frauen und Mädchen sehr gut geeignet.

Räbiger, Abteilungsleiter

Wesentliche Arbeitstätigkeiten: Montieren elektrischer Bauelemente, von Bau- und Funktionsgruppen, Geräten und Anlagen, Messen und Prüfen mit der Hand oder durch Bedienen und Überwachen teil- oder vollautomatischer Meß- und Prüfeinrichtungen, das Einrichten und Warten berufstypischer Geräte, Maschinen und Anlagen, das Instandsetzen elektronischer Bau- und Funktionsgruppen, von Geräten und Anlagen, das Überwachen und Regulieren bestimmter Parameter technologischer Prozesse sowie das Erkennen und Anwenden chem.-physik. Prozesse.

nur möglich durch die vielfältigen Initiativen und die gezeigte hohe Einsatzbereitschaft der gesamten Kollektive des Fachdirektorates in Auswertung des IX. Parteitages der SED sowie der zielgerichteten Führung des sozialistischen Wettbewerbes. Den deutlichen Ausdruck finden die gezeigten Initiativen in der Er-

füllung der Schwerpunktaufgaben als Komplex. Mit 46,4 % zum Jahresplan wurden die Investitionsmaßnahmen per Juni realisiert. Die Beteiligung an der Neuerbewegung entspricht einer Erfüllung zum Jahresplan von 62,1 %, und die Realisierung der Zielstellung IWP beträgt anteilmäßig 45,1 %.

## Zur Entwicklung der SED

Als freiwilliger Kampfbund Gleichgesinnter vereinigt die SED in ihren Reihen die fortschrittlichsten Angehörigen der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Werktätigen:

2 043 697 Mitglieder und Kandidaten davon sind:

1 914 382 Mitglieder der Partei

129 315 Kandidaten der Partei

Jeder sechste Bürger der DDR über 18 Jahre ist Mitglied oder Kandidat der Partei.

- 12,2 Prozent aller Mitglieder und Kandidaten sind jünger als 25 Jahre
- 20,1 Prozent aller Mitglieder und Kandidaten sind jünger als 30 Jahre
- 43,4 Prozent aller Mitglieder und Kandidaten sind jünger als 40 Jahre
- 31,3 Prozent aller Mitglieder und Kandidaten sind Frauen
- 27,4 Prozent aller Mitglieder und Kandidaten haben eine Hoch- bzw. Fachschule absolviert
- 74,9 Prozent der Mitglieder und Kandidaten kommen ihrer sozialen Herkunft nach aus der Arbeiterklasse

Von den Mitgliedern und Kandidaten, die Angehörige der Intelligenz sind, stammen 63,1 Prozent aus der Arbeiterklasse.

Seit dem VIII. Parteitag wurden 334 162 Kandidaten, davon 69,0 Prozent Arbeiter, 3,3 Prozent Genossenschaftsbauern, 4,7 Prozent Schichtingenieure, Bereichsleiter, Technologen usw. in die Partei aufgenommen, das heißt, daß 77,0 Prozent der in die Partei aufgenommenen Kandidaten in der Sphäre der materiellen Produktion tätig sind.

Das Fundament der Partei bilden ihre 74 306 Grundorganisationen, von denen 20 093 Abteilungsparteiorganisationen sind. Die Partei zählt 84 191 Parteigruppen.

- 51,1 Prozent beträgt der Anteil der Arbeiter an den gewählten Leitungsmitgliedern der Grundorganisationen
- 27,1 Prozent beträgt der Anteil der Frauen an den gewählten Leitungsmitgliedern der Grundorganisationen
- 6,7 Prozent beträgt der Anteil der Jugendlichen an den gewählten Leitungen der Grundorganisationen

Im Rahmen der Initiative der FDJ zu Ehren des IX. Parteitages wurden 109 935 Kandidaten in die Reihen der Partei aufgenommen. Gegenwärtig ist jeder achte Bürger der DDR im Alter von 18 bis 25 Jahren Mitglied bzw. Kandidat der Partei.

340 000 Genossinnen und Genossen erhielten seit dem VIII. Parteitag der SED eine marxistisch-leninistische Ausbildung an einer Bildungseinrichtung der Partei, u. a. am Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK, an der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK, an den Bezirksparteischulen der SED.

(Quelle: Einheit 7/76)

## Zum Berufsbild des Elektronikfacharbeiters und des Elektromontierers

In der 1. Juli-Ausgabe des WF-Senders haben wir auf einige Lehrgänge hingewiesen, die ab September 1976 an unserer Bildungseinrichtung laufen.

Für Abgänger der 8. Klassen haben wir den Facharbeiterlehrgang „Elektromontierer“ angeboten. Viele Kolleginnen und Kollegen haben sich nach dieser Ausbildung bei uns erkundigt und vertreten die Meinung, daß es sich hierbei um eine Teilausbildung des „Elektronikfacharbeiters“ handle. Das ist nicht richtig! Der „Elektronikfacharbeiter“ ist ein Grundberuf. In Grundberufen darf keine Teilausbildung vorgenommen werden. Der „Elektromontierer“ ist in der Systematik der Ausbildungsberufe enthalten, und demzufolge ist diese Ausbildung eine vollwertige Facharbeiterausbildung. Zur Charakteristik beider Berufe:

### – Elektronikfacharbeiter

Jeder Grundberuf ist dadurch gekennzeichnet, daß es für alle in ihm Auszubildenden eine gemeinsame Grundlagenbildung gibt, auf die sich mehrere berufliche Spezialisierungen aufbauen. Beim Elektronikfacharbeiter sind es folgende zehn:

- Halbleiter/Mikroelektronik
- Elektronenröhren/Lichtquellen

## Positive Entwicklung des Fachdirektorats T

Im Monat Juni konnte die seit Jahresbeginn positive Entwicklung des FDT bei der Realisierung der Planziele fortgesetzt werden. Das war



## DSF-Grundeinheit ausgezeichnet

In Anerkennung hervorragender Leistungen in der Massenbewegung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft „Freundschaft — Drushba! Wir schreiben mit am Buch der Freundschaft“ anlässlich des IX. Parteitages der SED wurde die Grundeinheit der DSF unseres Betriebes mit einer Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der Gesellschaft für DSF und einem Ehrengeschenk ausgezeichnet.

In einem Schreiben des Sekretariats des Zentralvorstandes heißt es u. a.: „Das Sekretariat des Zentralvorstandes beglückwünscht Sie zu dieser hohen Auszeichnung und sagt allen Mitgliedern und Funktionären Ihrer Grundeinheit Dank und Anerkennung für die in Durchführung des Präsidiumsbeschlusses vom 27. Juni 1975 geleistete, von Begeisterung, Fleiß, Einsatzfreude und Ideenreichtum getragene Arbeit.“

Ihre Grundeinheit hat durch ihre beispielgebende Arbeit wesentlich mit dazu beigetragen, die Freundschaft mit der Sowjetunion unter

den Bürgern unseres Landes immer mehr zu einer Sache des Herzens und der Tat zu machen.

Mit den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED sind auch an die Qualität und Effektivität der politisch-ideologischen Arbeit unserer Organisation neue und höhere Anforderungen gestellt. Wir hoffen und wünschen, daß Ihre Grundeinheit auch künftig mit der gleichen Energie darauf hinwirken wird, daß aus dem Bekenntnis ihrer Mitglieder zur Freundschaft mit der Sowjetunion täglich neue Taten zur allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Staates und des unzerstörbaren Bruderbundes mit dem Lande Lenins erwachsen.“

Gleichzeitig wurden nachstehende Werkteile und Kollektive für ihre große Initiative bei der Festigung der Freundschaft zur Sowjetunion mit der Ehrennadel der DSF in Silber geehrt:

Werkteil Bildröhre

Werkteil Röhre

Kollektiv „Aurora“, Fachdirektorat K



Kollektiv „Marktforschung“, Fachdirektorat K

Kollektiv „Wilhelm Firl“, Fachdirektorat K

Kollektiv „Roter Oktober“, AB 1

Für die Erfüllung der weiteren großen Aufgaben, die sich für unsere Freundschaftsgesellschaft aus den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED und für die weitere Festigung der Freundschaft, Zusammenarbeit und des gegenseitigen Beistandes zwischen der DDR und der UdSSR ergeben, ist es notwendig, auf Grund der Auszeichnung mit neuen In-

itiativen alle Kräfte für die Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im kommenden Jahr einzusetzen.

Im Namen des Vorstandes der DSF danke ich allen Mitgliedern und Funktionären für ihre beispiellose Arbeit und bin gewiß, daß die Grundeinheit der DSF unseres Betriebes auch weiterhin als treuer Helfer der Partei der Arbeiterklasse ihre Aufgaben erfüllen wird.

Thiel, Vorsitzender der DSF

## Veteranen-AGL teilt mit

Auf vielfachen Wunsch unserer Veteranen wurden ab Januar dieses Jahres mit Unterstützung durch die Mitarbeiter der Kulturhausleitung monatliche Veteranentreffs durchgeführt.

Mit diesen Veranstaltungen bemühen wir uns, dem Bedürfnis unserer Arbeitsveteranen und den älteren Bürgern aus dem Wohngebiet nach Geselligkeit, Unterhaltung und Tanz Rechnung zu tragen. Wir nehmen an, daß uns dies mit den bisher durchgeführten Veranstaltungen gelungen ist. An jedem 2. Mittwoch im Monat steht also unser Kulturhaus den Veteranen zur Verfügung.

Die nächsten Termine sind:

— Mittwoch, 8. September 1976

— Mittwoch, 13. Oktober 1976

— Mittwoch, 10. November 1976 jeweils von 15.00 bis 20.00 Uhr.

Im Dezember findet wegen der Jahresabschlußveranstaltung in der HOG Plänterwald kein Veteranentreff statt.

Wir möchten noch bemerken, daß durch die Veteranen-AGL der Eintrittspreis von 1,10 Mark pro Person bezahlt wird und jeder WF-Rentner einen Verzehrbon im Wert von 5,— Mark erhält.

Wir würden uns freuen, Sie recht oft begrüßen zu können.

i. V. Bensch,  
Kollekt. d. Kulturhausleitung  
van der Schmidt,  
Leitung Veteranen-AGL

## Wir gratulieren

Anlässlich der Auszeichnung unserer DSF-Grundeinheit wurde ihr folgendes Schreiben zugesandt:

Werter Genosse Thiel!

Es ist uns eine große Freude, alle Funktionäre und Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft unseres Werkes herzlich zu beglückwünschen zur Auszeichnung durch den Zentralvorstand der Freundschaftsorganisation. Unsere Freundschaftsorganisation hat in der Massenbewegung „Freundschaft — Drushba“ in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED viele Seiten am Buch der Freundschaft mitgeschrieben.

Die Grundeinheit unseres Werkes hat durch ihre beispielgebende Arbeit wesentlich mit dazu beigetra-

gen, die Freundschaft mit der Sowjetunion unter den Werktätigen unseres Betriebes immer mehr zu einer Sache des Herzens und der Tat zu machen.

Wir hoffen und wünschen, daß die Grundeinheit auch künftig mit der gleichen Energie darauf hinwirken wird, daß aus dem Bekenntnis ihrer Mitglieder zur Freundschaft mit der Sowjetunion täglich neue Taten zur allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Staates und des unzerstörbaren Bruderbundes mit dem Lande Lenins erwachsen.

Mit sozialistischem Gruß

Straßenberger, BPO;  
Saalfeld, BGL;  
Schadow, FDJ;  
Menger, amt. Betriebsdirektor

## Erfolgreiche Erziehungsarbeit

Ein erfolgreiches Schuljahr nähert sich seinem Ende und wir können behaupten, daß alle an der sozialistischen Bildung und Erziehung Beteiligten die Möglichkeiten genutzt haben, damit sich jedes Kind allseitig entwickeln kann und sich bei ihm solche Charaktereigenschaften herausbilden, die es befähigen, ein aktives und schöpferisches Mitglied unserer Gesellschaft zu werden.

Die Verwirklichung dieser Zielstellung setzt eine hohe Qualität der Bildung und Erziehung und damit ein enges Zusammenwirken von Eltern, Krippe, Patenbrigaden und Kindergarten voraus.

Vor den Erzieherinnen im Kindergarten, aber auch vor den Eltern und Patenbrigaden steht jeden Tag erneut die Aufgabe, den Kindern planmäßig und systematisch not-

wendige gesellschaftliche Erfahrungen zu vermitteln. Dieser Verantwortung gerecht zu werden äußerte sich besonders in der Arbeit des Elternaktivs und der Brigaden. Zahlreiche Hinweise, Ratschläge, Unterstützung und Kritiken verhalfen uns zu diesen Erfolgen. Dank der Initiative des Elternaktivs konnten wir an einem Sonnabend unseren Spielplatz gestalten, natürlich mit tatkräftiger Hilfe unserer Brigaden (Sie sehen es im Bild).

Es gab aber auch Momente des

Feierns, wie z. B. den 30. Jahrestag der SED, Kindertag und eine Feier zum 7. Oktober.

Der schönste Höhepunkt war am 16. Juni 1976, als wir — anlässlich des „Tag des Lehrers“ mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurden. Unser Dank gilt allen, die uns unterstützten, und wir hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit bei der Erfüllung unserer neuen Aufgaben.

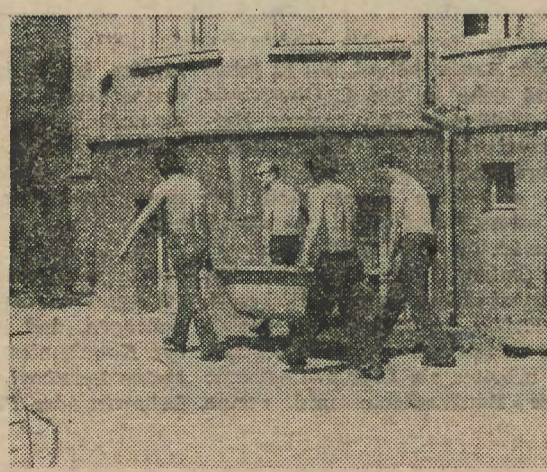
Haberland, Leiterin WF-Kinder-  
garten „Olga Benario“



Dank des engen Zusammenwirkens zwischen Elternaktiv, Brigaden und Erzieherkollektiv gelang es uns, den Spielplatz so zu gestalten, daß unsere Kinder sich hier wohlfühlen.

Zu den Brigaden aus dem WF, die uns besonders tatkräftig unterstützten, gehörten die Kollektive „Heinrich Barkhausen“, „Karl Marx“ und „Johann Gutenberg“.

Fotos: Kämper



# Festtagspremiere

## „Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe“

Fragen an Karin Gregorek: In seinem neuesten Schauspiel „Stein“ beschäftigt sich Peter Hacks mit einem Phänomen, das vor ihm schon zahlreiche Literaturwissenschaftler zu deuten versuchten und dabei zu den widersprechendsten Andeutungen kamen: Mit dem 10 Jahre andauernden Verhältnis Goethes zu Frau von Stein. Bislang ein Thema von wenig allgemeinem Interesse, soll es nun auf der Bühne die unterschiedlichsten Zuschauer erreichen. Worin sehen Sie die Wirkung bzw. das Bedeutsame dieses Theaterabends?

Erzählt wird die Liebesgeschichte eines außergewöhnlichen Mannes durch eine sicher auch außergewöhnliche Frau, die zwei Stunden lang auf der Bühne versucht, mit dem Verlust des „Geliebten“ fertig zu werden. Und das nach 10 Jahren erfüllter Liebe, wie sie meint. Das soll auch heute noch vorkommen. Während Philologen sich jahrhundertlang den Kopf darüber zerbrochen haben, gibt uns der Dichter Peter Hacks eine eigene Aufschlüsselung dieses Falles und er macht das na-

türlich auf bühnenwirksame Weise. Ein Schauspiel für nur eine handelnde Person ist eine Rarität in der Dramatik. Sie stehen einer solchen Aufgabe zum ersten Mal gegenüber. Mit welchen Gefühlen geht man an eine solche Arbeit?

Mit gemischten. Ich schwanke im Moment natürlich zwischen Freude an der Sache und Angst hin und her, ob auch alles so wird, wie ich es mir vorstelle.

Haben Sie in der bisherigen Arbeit neue Erfahrungen für Ihren Beruf sammeln können?

Es ist immer wieder derselbe Arbeitsprozeß mit dem man sich rumschlägt, aber mit dem Unterschied diesmal, daß man alles mit dem Regisseur allein machen muß, kein Partner ist da, auf den man mal wütend sein kann. Alle denken, die Textmenge wäre die Schwierigkeit, das habe ich anfangs auch mal gedacht, aber ich glaube, das ist nicht das Hauptproblem. Es ist sicher auch eine große psychische und physische Anstrengung.



Karin Gregorek in der Rolle der Frau von Stein

## Kleidung für den Schulanfang

Schulanfang. Viele Eltern stehen vor Einkleidungsproblemen. Für den Unterricht sauber und adrett, für den anschließenden Hort, für Sport und Spiel aber bequem und strapazierfähig — darum geht es für die Kinder. Im folgenden wollen wir dazu einige modische Anregungen vermitteln. Wir berücksichtigen vorwiegend kombinierfähige Einzelteile der Kinderkleidung. Ihren besonderen Charakter — entweder sportlich oder auch festlich — erhalten diese Kombinationen durch die Zuordnung des entsprechenden Beiwerks.

Zuerst einmal die Jacken! Für die beliebtesten Anzug- oder Kostümkombinationen sind sie gestaltet als Blazer (schmal, körpernah), Blousons (taillelang: körpernah oder blusig, hüftlang: in gerader Form), als Hemd- (sportlich schmal oder weich blusig) oder Bundjacken (taillelang: kurz). Für Mädchen kommen zu diesen noch modische Trapezjacken (schmal und ausgestell) hinzu.

Die zu den Jacken gehörenden Hosen, mit aber auch ohne Latzteil,

werden entweder als geradefallende oder ausgestellte Hosen angeboten. Für Mädchen sind die Röcke als Bahnenröcke etwas ausgestellt oder es sind Falten- oder Glockröcke. Ergänzt wird diese Gruppe der Kombinationen durch Hemden oder Blusen sowie durch Trikotagen. Einzeltrikotagen und Sets erweisen sich als praktische Ergänzungen für die Gruppe der konfektionierten Einzelteile.

Eigentlich unerlässlich in der Kleidung für die Schule sind die Kleider. Als besonders praktisch erweisen sich: Polokleider (zumeist T-Shirt-Oberteile mit zum Saum hin ausgestellten Röcken), Hemdblusenkleider (mit schmalen Oberteil und ausgestelltem Rock, oder blusigem Oberteil zu schwingendem Rock), Taillekleider sowie Hänger-Kittelkleider. Nickis sind bei Mädchen und Jungen gleichermaßen beliebt. Wenn es aber Hemden für die Jungen sein sollen, dann unterstreichen sie die sportliche Note. Sportliche Hemden sind auf jeden Fall richtig (z. T. auch als

Jackenhemden), Polohemden (einfache Pulliformen bzw. Schlupfformen) schaffen Abwechslung und wirken flott.

Ein Beitrag über praktische Kleidung zum Schulanfang wäre eine halbe Sache ohne Jeans; als unkonventionelle Anzug- oder Kostümkombinationen sind sie aus der Kindergarderobe überhaupt nicht mehr wegzudenken. Ihre modische Ergänzung besteht in kräftig dessinierten Hemden oder Blusen; und zu Jeans, die Nickis nicht vergessen!

Der Vollständigkeit halber soll eine weitere Bekleidungsgruppe genannt sein, die sich gut in Schulanfang und Schulalltag eingliedert; Kittelhemden oder Kittelblusen und Schürzenkleider, die durch Blusen ergänzt werden. Sie bringen eine weiche und verspielte Note ins Anziehbild, und das kann sehr angenehm sein.

Noch ein Wort zur Farbigkeit Klare Farben, etwas zurückhaltend. Das gilt für die sogenannte Grund- und Basisgarderobe.

sen, ein geiziger Knickstiebel zu sein. Eine Tasse Kaffee und ein Stückchen Kuchen bloß! Nee, det war früher mal so, liebe Kollegen. Die standesgemäße Lage eines WF-Kollegen setzt sich aus mehreren Gängen zusammen. Zu allererst muß dem Magen ein solides Fundament verpaßt werden. Dazu nimmt man gewöhnlich eine Bockwurst bzw. Currywurst mit Salat. Ein normaler Magen wäre damit längst gefüllt, aber nicht eben bei einer Lage. Hier gebietet es das Taktgefühl, lustig drauflos weiterzufüttern. Es folgen weitere belegte Brötchen mit auserlesenen Spezialitäten. Wehe dem, der die Brötchen mit gewöhnlicher Jagdwurst, Braunschweiger oder gar Sülze belegen würde. Es gibt, so berichtet der Buschfunk, „Spitzenreiter“, die

reichen sogar noch Konfekt und Zigaretten herum. Weil nun der Magen bis zur Halskrause gefüllt ist, werden Kaffee und Kuchen zum Nachmittag verdrückt. Während man den Rest Kuchen mit einem kräftigen Schluck Bohnenkaffee in den überfüllten Magen hinunterzwingt, denkt man im stillen nach, wieviel Moneten man schon berappen muß, bevor der Urlaub eigentlich begonnen hat.

Wer sich beim Geben einer Lage nicht lumpen läßt, dem wird kauenderweise ein „schöner sonnenreicher Urlaub“ bzw. „ein sonniges“ Leben gewünscht, und das kann ja schließlich jeder von uns gebrauchen! Einen guten Urlaub bzw. alles Gute zum Geburtstag wünscht euer Kollege Lösschke/TG 2

## Die Lage

Oh, Kollegen, was gibt es so alles an Lagen? Es gibt die „Lage des Körpers“, man kann auch „die Lage peilen“. Es gibt auch eine „Ein- bzw. Ausstandslage“, es gibt fernerhin eine Lage aus Gründen der Ordensverleihung und noch weitere drei Dutzend Lagen. Die beliebtesten sind die Urlaubs- und Geburtstagslagen. Wehe, wer gegen diese heilige Ordnung verstößt!

Die Lagen sind im Laufe der Jahre längst (Un-)Sitte geworden. Mit dem jährlich steigenden Lebensstandard steigt natürlich auch die Qualität und Quantität der Lage. Wer will sich denn schon in den Verruf bringen las-

## Kulturhaus-Nachrichten

Wir möchten auf folgende Veranstaltungen im September bereits jetzt hinweisen und nehmen dafür Kartenbestellungen unter der Telefon-Nr. 23 86 entgegen.

Dienstag, den 7. September 1976, 15.00 Uhr, T-Saal: Veranstaltung mit dem bulgarischen Kulturzentrum. Raumbildvortrag: Rila — Gebirge und Kloster. Eintritt: 1,55 Mark

Donnerstag, den 16. September 1976, 15.30 Uhr, V-Saal: Dia-Ton-Filmvortrag „Sibirisch-fernostliche Impressionen“ mit dem Reiseschriftsteller Albert Donle, Eintritt: 1,05 Mark

Besonders geeignet für sozialistische Kollektive, die um den Titel „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ kämpfen

Freitag, den 24. September 1976, 19.00 Uhr, T-Saal:

Fest der Techniker. Einladungskarten über die KDT

Sonnabend, den 25. September 1976, 19.00 Uhr, T-Saal: Sängerfest der Köpenicker Chöre, Einladungskarten über die Chorleistungen.

Mittwoch, den 29. September 1976, 14.00 Uhr, T-Saal:

Tag des Kulturfunktionärs. Gesonderte Einladung über die AGL. H. Bensch, stellvertr. Kulturhausleiter

## Freundschaftsvertrag abgeschlossen

Am 21. Juli 1976 schloß die AGL 10 einen Freundschaftsvertrag ab mit der Arbeitsgruppe „Publizistik“ des Bereiches Programmaustausch und Film beim Fernsehen der DDR.

Anliegen des Vertrages ist die gegenseitige Unterstützung bei der Realisierung der politischen Aufgaben nach dem IX. Parteitag. So wird die Zusammenarbeit eine wesentliche Unterstützung sein für die agitatorische und propagandistische Arbeit der AGL Röhren. Andererseits sind die Kollegen von dort aufgefordert, auf den Schaffensprozeß publizistischer Sendungen Einfluß zu nehmen.

# „Kalinin“ 1976

Sonnenschein und gute Laune mit viel Unternehmungsgeist waren Partner im 1. Durchgang des Zentralen Pionierlagers am Frauensee. Die Musikwünsche zum Solidaritätskonzert erfüllten die Musiker aus Vetschau. Beim Basteln und Bemalen zeigten die Feriengäste eine ruhige Hand. „Verschnaufen muß man sich auch mal.“ Unsere polnischen Feriengäste (Bild rechts unten) bei der „Lagebesprechung“.

Aufn.: Ph.



## Aber nicht zuviel von der 16

**Waagrecht:** 1. ein Gestein, 5. eine Lamaart, 9. sowjetischer Schwarzmeerkurort, 10. Flußbrücken, 12. Atomkernart, 13. eine Charaktertype der italienischen Stegreifkomödie, 16. Wacholderbranntwein, 17. Wundmal, 20. Ebnung, Gleichmachung, 22. Fischerboot mit Segeln, 23. Wink, Hinweis, 24. Aufhebung einer rechtmäßigen gerichtlichen Entscheidung, 29. Flugkörper, 30. Teil des Rades, 31. Hauptstadt von Kanada, 32. Name des russischen Kreuzers, der am 7. 11. 1917 das Signal zum Sturm auf das Winterpalais in Petrograd gab, 33. tropische baumartige Graspflanze.

**Senkrecht:** günstigster lockerer Zustand des Kulturbodens, 2. Pflanzenkunde, 3. Früchte, 4. Darstellungsweise, 5. eine chemische Verbindung, 6. hervortretender Mauerstreifen, 7. graphische Kunstsamm-

1			2		3		4		5	6		7		8
					9									
10		11							12					
		13				14		15						
	16									17	18			
19		20		21										
22										23				
				24	25		26		27					28
29											30			
				31										
32										33				

lung in Wien, 8. fortschrittlicher Komponist (geb. 1922), 11. großes Zusatzsegel auf Jachten, 14. ein Seidengewebe, 15. griechischer Buchstabe, 18. Wort von entgegengesetzter Bedeutung, 19. im Altertum Stadt

auf dem Peleponnes, 21. durch Richtung und Betrag bestimmte Rechengröße, 25. Urbevölkerung der Philippinen, 26. Abfall bei der Bearbeitung von Werkstoffen, 27. Gangart, 28. Erfinder des ersten Telefons.

Man kann die beste Milchbar leicht entehren, behauptet ein ungeschlachtener Knilch und äußerte ein teuflisches Begehren: kuhwarm — ein Viertel Liter Ziegenmilch.

## An der Witztheke

Max fuhr mit seinem Fahrrad eine junge Dame an. Die junge Dame setzte sich auf ihre vier Buchstaben und schimpfte: „Können Sie denn nicht klingeln?“

Kleinlaut meinte Max: „Ich wollte Sie nicht erschrecken, Fräulein!“

Ein Vater erklärte seinem fünfjährigen Sohn: „Du bist jetzt groß genug und sollst wissen, daß es keinen Weihnachtsmann gibt. Das bin ich!“

„Ich weiß, Vati. Dann bist du bestimmt auch der Storch!“

Seitdem mich Paul verlassen hat, bin ich immer nervös!“

„Versuch's doch mal mit Baldrian!“

„Gut, gib mir seine Adresse.“

Der Ehemann kommt nach Hause. „Du hast ja heute früh einen so starken Kaffee gekocht, daß ich den ganzen Tag am Schreibtisch kein Auge zutun konnte.“

„Na, Max, wie schmeckt es dir denn heute?“

„Warum suchst du schon wieder Streit, Johanna?“

„Haben Sie denn etwas gegen Ihre Grippe getan?“ „Ja, ich habe zwanzig Wodka getrunken!“ „Das genügt aber nicht!“ „Ja, aber mehr verträge ich nicht.“